

# Erstausgabe Briefmarke Leuchtturm Norderney

Ltd. BDir. Reinhard de Boer  
Dipl.-Ing. Martin Boekhoff



Im Jahre 2004 begann das Bundesministerium der Finanzen mit der Herausgabe einer Serie von Leuchtturmmarken. Eine der ersten Briefmarken dieser Serie zeigt den Leuchtturm „Roter Sand“, die zweite Marke zeigt den Leuchtturm auf der Greifswalder Oie. Es folgten die Marken Brunsbüttel Mole 1, Westerheversand, Neuland, Hoher Weg, Bremerhaven Oberfeuer, Hörnum, Warnemünde und Amrum. Pünktlich zur Sommerzeit und in bewährter maritimer Tradition gab nun das Bundesministerium der Finanzen in der Serie „Leuchttürme“ zwei neue Sonderpostwertzeichen mit den Motiven der Leuchttürme „Norderney“ und „Dornbusch“ heraus.

Am 2. Juli 2009 wurde im Großen Saal des Conversationshauses auf Norderney unter Beteiligung von Politik, Wirtschaft, Presse und Fernsehen die neue Briefmarke offiziell vorgestellt.

Hierzu waren Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie Pressevertreter von Funk und Fernsehen geladen. Minister Steinbrück, der ursprünglich selbst anreisen wollte, ließ sich entschuldigen.

Grußworte kamen im Rahmen der offiziellen Vorstellung der neuen Briefmarke vom Vertreter des Bundesministeriums, Herrn Ministerialdirektor **Rainer M. Türmer**, vom Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Emden, Herrn **Reinhard de Boer**, sowie vom Bürgermeister der Stadt Norderney, Herrn **Ludwig Salverius**.

### Das Grußwort von Herrn Reinhard de Boer:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Salverius, verehrter Herr Türmer, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die alten Römer hatten die beneidenswerte Begabung, grundlegende Einsichten und Erkenntnisse mit nur sehr wenigen Worten auf den Punkt zu bringen. Dazu gehört auch die ebenso knappe wie zutreffende Aussage: **Navigare necesse est!** zu deutsch: **Schiffahrt tut Not!** Wohl nichts hat die Weltgeschichte in den letzten 2- bis 3-tausend Jahren nachhaltiger verändert als die Fähigkeit, mit seetüchtigen Schiffen die Weltmeere zu befahren und weitreichende Kontakte über den ganzen Globus herzustellen. Leider nicht immer in friedlicher Absicht.

Neben der Entwicklung von seetüchtigen Schiffen – man denke an die geniale Schiffsform der Wikinger-Schiffe – war doch die Navigation über Jahrhunderte die größere intellektuelle Herausforderung in der Seeschiffahrt. Bis noch vor wenigen Jahrzehnten war man bei der Navigation auf Hoher See neben dem Kompass allein auf Sonne, Mond und Sterne angewiesen. Fehler und Irrtümer bei der Navigation hatten oft genug erbarungslose Folgen für Schiff und Besatzung.

In Küstennähe war die Navigation um ein Vielfaches einfacher, aber auch hier war man auf gut erkennbare Landmarken angewiesen und dies nicht nur bei guter Sicht, sondern auch im Dunkeln bei Nacht. So verwundert es nicht, dass Leuchttürme, bei Tag und Nacht gut erkennbar, auf eine Jahrtausend alte Geschichte zurückblicken können. Einer der ältesten und bekanntesten Leuchttürme ist wohl der Koloss von Rhodos um 300 v. Chr.

Lange Zeit wurden Leuchttürme mit offenem Feuer betrieben. Daher sprechen die Nautiker auch nicht vom Leuchtturm, sondern vom Leuchtfeuer. Auch der so oft wegen seines erhöhten und ruhigen Arbeitsplatzes beneidete Leuchtturmwärter ist kein Leuchtturmwärter,

sondern ein Leuchtfeuerwärter, weil nicht der Turm, sondern das Feuer seiner besonderen Aufmerksamkeit und Wartung verlangte.

Die Wartung des Feuers auf den Leuchttürmen war noch vor wenigen Jahrzehnten ein äußerst mühseliges und personalintensives Geschäft. Zwar war das offene Feuer längst durch elektrisches Licht ersetzt, die Versorgung der großen Lampen mit elektrischer Energie blieb aber eine schweißtreibende Angelegenheit. Dies geschah oft mit Dampfmaschinen und Generatoren, die den Strom erzeugten und ständig mit Kohle und Wasser versorgt werden wollten. Nach den Dampfmaschinen folgten dann sehr ungetüme Dieselaggregate, die auch noch erheblichen Personaleinsatz forderten. Das ist heute noch daran zu erkennen, dass neben den Leuchttürmen häufig eine Reihe von Dienst- und Wohngebäuden stehen, in denen die stattliche Leuchtfeuermannschaft arbeitete und lebte.

Im Jahr 1871 erhielt eine Firma Schumacher aus Leer/Ostfriesland den Auftrag zum Bau des Leuchtturms Norderney mit Nebengebäude. 253 Stufen führen auf den Turm, der von seinem leicht erhöhten Standpunkt schließlich eine Leuchthöhe von fast 60 m erreicht. Die Optik des Leuchtfeuers, über tausend geschliffene Prismen und 24 Linsenfelder, ist einmalig auf der Welt und das einzige linksdrehende Leuchtfeuer an der deutschen Nordseeküste. Sie wurde damals von einer Firma aus Frankreich als Reparationsleistung aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 geliefert und ist noch heute voll funktionstüchtig. Vielleicht haben die Franzosen in Kenntnis der bekannten und beliebten Regel: „Solang das Deutsche Reich besteht, wird jede Schraub' nach rechts gedreht“, einen besonderen Hintergedanken bei der Konstruktion der linksdrehenden Mechanik gehabt.

Als Lichtquelle diente anfangs eine große Petroleumlampe, die jeden Tag aufgefüllt werden musste. Seit 1960 leuchtet eine elektrische Lampe heller als 1 Mio. Kerzen knapp 40 Kilometer weit.

Heute, wo dank modernster Technik ein Mausklick genügt, um den Leuchtturm zum Leuchten zu bringen, werden die Nebengebäude als Ferienwohnungen genutzt. Den Leuchtfeuerwärter gibt es schon lange nicht mehr.

Und beim Mausklick sind wir auch schon in unserer elektronischen Medien- und Informationsgesellschaft angekommen. Heute kann jedes Schiff seinen genauen Standort mit Hilfe von Satelliten und GPS auf dem ganzen Erdball metergenau bestimmen. Jeder von uns kann sich jetzt mit wenigen Mausklicks aus dem Weltraum auf jeden Quadratmeter unserer Erde herunterzoomen. Wo wir gerade sind und wie unsere Umgebung aussieht ist heute keine Frage mehr.

Braucht es da noch Leuchttürme?

Fast alle Schiffe verfügen heute über AIS, einem automatischen Informationssystem, das über Funk Schiffs-

daten empfängt und diese auf einer elektronischen Seekarte darstellt. Auch am Leuchtturm Norderney befinden sich derartige AIS-Antennen. So werden Daten über den aktuellen Ort des Schiffes, die Fahrtgeschwindigkeit und -richtung, Herkunfts- und Bestimmungsort und vieles mehr für jeden Nutzer des Systems erkennbar (für Piraten übrigens eine enorme Arbeitserleichterung). In der virtuellen Abbildung der maritimen Mobilität bleibt also kein Informationsbedürfnis unerfüllt.

Und doch ist es eben nur die virtuelle Abbildung der Welt. Und wenn die Systeme versagen oder ausfallen – und dafür reicht manchmal schon eine Kleinigkeit – sind wir wieder in der fast schon ausgeblendeten und so schwer überschaubaren realen Wirklichkeit unterwegs. In dieser Situation kann uns ein kleiner leuchtender Punkt am Horizont ein gutes Stück Sicherheit und Orientierung zurückgeben. Auf diese reale und reelle Sicherheit und Orientierung will dann doch wohl niemand verzichten.

Deshalb legen wir von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung auch so großen Wert auf die Erhaltung der letzten aktiven visuellen Seezeichen und pflegen sie mit Begeisterung, Sorgfalt und Liebe. So haben wir 2004 auch den Leuchtturm Norderney von Grund auf saniert. Andere müssen sich schon sehr bemühen, dass aus ihren Projekten Leuchtturmprojekte werden, wir haben sie ohne große Anstrengung gleich mehrfach in Campen und auf Borkum und eben auf Norderney. Wenn Herr Franz Müntefering sagt, SPD-Parteivorsitzender sei der beste Job nach dem Papst, dann ist der drittbeste Job im Wasser- und Schifffahrtsamt Emden für Leuchttürme zuständig zu sein.

Ganz besonders freut es uns daher, wenn der Leuchtturm Norderney durch die Briefmarke, die er nun ziert, geadelt wird und eine ganz neue Dimension seiner Strahlkraft erhält. So wird er viel weiter sichtbar und bekannt, als es je nur über sein Licht geschehen könnte. Mit der Briefmarke wird sein Licht nun seinen Weg um die ganze Welt finden. Und bei Briefmarken ist es ja so



Freude über die neuen Sonderbriefmarken:  
von links: Reinhard de Boer, Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Emden, die stellvertretenden Bürgermeister Karin Rass und Manfred Plavenieks, Bürgermeister Ludwig Salverius sowie Ministerialdirektor Rainer M. Türmer vom Bundesfinanzministerium.  
Foto: Duis

ähnlich wie bei Leuchttürmen. Die besten Zeiten der Briefmarke sind auch vorbei. Heute gibt es viele elektronische Möglichkeiten Briefe zu frankieren oder Briefe erst gar nicht auf Papier zu bringen und gleich elektronisch zu versenden, dass man sich auch fragen könnte, ob die Briefmarke denn noch zeitgemäß ist.

Aber genauso wie niemand auf Leuchttürme verzichten möchte, will auch niemand auf die unbestrittene Ästhetik und Symbolkraft der Briefmarken verzichten. So treffen mit Briefmarke und Leuchtturm zwei quicklebendige Veteranen aufeinander, die besser nicht zusammen passen könnten.

Ich danke allen Beteiligten an diesem Projekt, es ist unbestritten ein Leuchtturmprojekt, für Ihren Einsatz und wünsche der Briefmarke viele Käufer und Sammler und dieser Veranstaltung viel öffentliche Aufmerksamkeit und einen guten Verlauf und weiterhin bestes Norderneyer Inselwetter inmitten eines frisch gebackenen Weltnaturerbes.

Die Veranstaltung im Conversationshaus wurde vom Budapester Salonorchester musikalisch gestaltet. Im Anschluss der offiziellen Grußwörter hatten die Festgäste die Möglichkeit, sich die Ausstellung der Norderneyer Philatelisten und des Wasser- und Schifffahrtsamtes anzusehen. Und am Nachmittag bot sich jedem Festgast die Gelegenheit, den Leuchtturm kostenlos im Rahmen eines Tages der offenen Tür zu besuchen bzw. zu besteigen.

Seit 1981 wird der Leuchtturm Norderney von der Verkehrszentrale Ems fernüberwacht und ferngesteuert. Im Jahre 2004 wurde der Leuchtturm Norderney von Grund auf saniert. Etliche Steine des Mauerwerks wurden ausgetauscht und das Fugensystem erneuert. Auch das Innere des Turmes wurde neu eingerichtet. Zudem erhielt das höchste Bauwerk der Insel zwei AIS-Antennen.

AIS steht für Automatisches Identifizierungssystem und dient im Allgemeinen der Sicherung des Schiffsverkehrs.

#### Daten zum Leuchtfeuer:

##### Roter achteckiger Ziegelturm

- **Funktion:** Seefeuer
- **Erbaut:** 1872-1874
- **In Betrieb:** seit 1. Oktober 1874
- **Lage:** in der Mitte der Insel Norderney
- **Geografische Position:** Breite: 53° 43' N  
Länge: 007° 14' E
- **Höhe des Feuerträgers:** 54 m
- **Kennung:** Blz. (3) 12 s
- **Nenntragweite:** 23 sm
- **Höhe des Feuers:** 59 m
- **Stand:** 2008-09-12
- **Bauart:** Ziegelturm
- **Bemerkungen:** Der Turm ist besteigbar